Briegisches Wochenblatt für Leser aus allen Ständen.

11.

Freitag, am 17. Dezember 1830.

Denkwürdigkeiten aus einer Augsburger Stadtchronik.

Im Jahr 1362, als es allenthalben um Augsburg nur Kriegsgeschrei und Unfrieden war und die Straßenräuber heftig auf die Bürger streiften, auch die Waar und Handel ihnen niederlegten, haben die von Augsburg alsbald ihre Bundesgenossen aufgemahnet und fünfhundert Bürger sammt zwei und sechszig Heerwagen ausgerüstet, mit welchem sie im Herbstmonat das Schloß Zwingenberg mit einer artlichen Kriegeslist angegriffen, erobert und auf den Grund geschleift. Und nachdem ihnen nun derentwegen viel abgünstig und aufsätzig geworden, also daß sie nicht geringe Ursach sich zu fürchten hatten, haben sie Herzog Fried-

Friedrichen von Teck nicht allein schlecht zu einem Schutzherren angenommen, sondern auch ihn zum obersten Feldhauptmann aller ihrer Kriege, um eine gewisse Besoldung bestellt und angenommen.

Vor diesem und bis auf das Jahr 1368 wurden der Rath und die Aemter der Stadt Augsburg durch die Verwilligung der Römischen Kaiser und ihrer Vögte allein mit den Geschlechtern (Patriziern) besetzt. Weil aber den gemeinen Mann bedünken wollte, daß die Herren allein ihren Privatnutz suchten und mehr ihren eigenen Affecten, denn der Billigkeit nachhängten, der Gemeine- und Handwerksmann auch wenig geacht und bedacht würde, ja auch die Geschlechter selber groß Neid und Haß gegen einander trugen, also daß sie aus lauter Hochmuth, und indem jeder der Beste seyn wollte, manchen Lermen unter sich selbst angefangen; begonnte das Volk solchen Regiments als einer Tyranney anfangs in der Stille sich zu beschweren, — aber darnach öffentlich vernehmen zu lassen, daß sie wie die von Straßburg und Zürich der Stadt Regiment bestellen wollten: denn die Straßburger 1332 die Züricher aber vier Jahr hernach aus rechtmäßigen und wohlbefugten Ursachen ihren Geschlechtern die Gewalt beschnitten und sie etlicher Maaßen eingeschränkt hatten.

Damals ist das Volks unversehens, und doch nicht ohne vorgebahnten Anschlag, den 30sten Octobris

tobris frühe vor Tag zusammen gelaufen und hat alsbald die Stadtthor eingenommen. Und nachdem dieselben genugsam besetzt, daß der Geschlechter keiner entrinnen mochte, hat sich im Kurzen ein solcher Haufe, und zwar Gewappnete, vor dem Rathhause versammlet, daß die, so von solcher Meuterei nichts gewußt, nicht anders gedenken konnten, denn daß es auf ein gräulich Würgen und Morden angesehen. Darob denn beide Bürgermeister, sehr erschrocken, alsbald Amtshalben zugelaufen und ohn allen Verzug durch das gewöhnliche Rathsglöcklein die Herren beides Raths zusammen fordern lassen, welche in Eil mit großem Entsetzen und Verwunderung in die Rathsstuben sich verfügten, um sich also was hierinnen vorzunehmen mit einander zu berathschlagen.

Die Rädelsführer nun und Ausschuß aus der Gemeind, belegten alsbald alle Thüren des Rathhauses mit einer starken Wache und erwählten aus dem ganzen Haufen derer, so zugegen waren, sechs Männer, die Sache so wie sie sie angefangen hatten, auszuführen. Der Rath nun, nachdem er ganz freundlich sie fragen lassen: was solch ihr unzeitig Rottiren zu bedeuten hätte und was sie damit suchten? hat von Hans Weißen so von ihrer allerwegen das Wort genommen, mit gebührlicher Bescheidenheit und Ehrerbietung die Antwort bekommen: „Sie sollten ihres Leibes und Güter halben sich ganz und gar nichts zu besorgen haben, es geschehe solches allein um gemeinen

Nutzens

Nutzens und bessern beständigern Friedens willen. Allein sie müßten das Stadt-Regiment mit ihnen theilen und dieselbe nicht allein besitzen, sondern des gemeinen Wohls wegen, soll man Zünfte und Zunftmeister machen."

Ob solcher trotzigen Red und Vorbringen ist der Rath sehr ängstlich worden. Aber was konnten die Rathsherren in solchem Strudel anders thun, denn daß sie nach vielen ernstlichem Rathschlagen in ihr Begehren willigten. Damit waren aber die Gemeinen noch nicht begnüget, sondern weil sie besorgten, man möchte sie mit solchen Verheißungen allein aufziehen, bis man sie in die Kloppe brächte, wie die Herren zu thun pflegen, haben sie die Schlüssel zu der Sturmglocke und zu der Schatzkammer, samt dem Stadtbuch (darin das Stadtrecht verzeichnet) wie auch der Stadt Insiegel gefordert. Ob dieser Forderung wurden die Herrn noch viel mehr bestürzt, so daß sie nicht gewußt, wo aus noch ein; jedoch weil sie die gegenwärtige Noth sahen, mußten sie auch darin willfahren. Sie deputirten deßwegen etliche aus dem Rath und der Gemein, welche mit einander auf den Berlacher Markt sich verfüget und daselbst auf etliche verfaßte Artikel, so ihnen Hans Vögelin vorgelesen, einen leiblichen Eid in Beiseyn der ganzen Gemein beiderseits geschworen und angenommen. Als nämlich: Daß die Geschlechter des Stadt-Regiments nicht allein fähig seyn, sondern hinfort in hundert Jahren

und ein Tag (mit welcher Zeit die Deutschen gemeiniglich dasjenige, so ewig wehren sollte, bestimmt) zween Burgermeister, einer aus der Herren Geschlecht, der andere aus den Zünften, jährlich erwählet würden, welche gleiche Gewalt hätten. Item, daß man die ganze Bürgerschaft in gewisse Zünfte abtheilen und die Zunftmeister nicht als die geringsten im Rath geachtet werden sollten. Endlich, daß solcher unversehenen und freiwilligen Veränderung halben, sowohl die Urheber als die Anhänger und Rathgeber, sich einiger Straf oder Nachtheil nicht sollten zu befahren haben, sondern aller Unwille beiderseitig zu befahren haben, sondern aller Unwille beiderseitig abgelegt seyn soll. Und wo Jemand hierwider handeln würde, dessen Hab und Güter preis gegeben und er mit Weib und Kindern ohne alle Gnad aus der Stadt verwiesen werden soll. Ueber solche Handlung ward darnach den 14. Novembris ein öffentlich Instrument aufgerichtet, auch mit dreißig der vornehmsten Rathspersonen Insiegel verwahrt und bekräftiget.

Nach diesem, gegen Abend, hat sich männiglich wieder nach Haus begeben, und ist also dieser Auflauf, so anfänglich ein seltsam und schrecklich Ansehen gehabt, wider aller Hoffnung erzählter Weis gestiftet worden. Dessen zum Gedenkzeichen und Zeugniß alsbald noch am selbigen Abend ein ehrbarer Rath den Zünften ein Geschenk an Wein verehrt hat. Und da sie nun denselben ausgetrunken und

und lustig und guter Ding dabei gewesen, ward die Freundschaft beiderseits von neuem geschlossen und bestätiget. Hierauf hat in den folgenden Tagen der Rath und die Gemeinde zu Augsburg um mehrerer Friede und Einigkeit willen etliche geschworene Boten nach Speyer, Worms, Mainz, Straßburg und Base und nachmals der Stadt Protonotarium nach Ulm abgefertiget, allda Bericht und Instruction zu holen: wie und welcher Maaßen an selbigen Orten die Zünfte aufgerichtet worden? und haben nicht allein der vornehmsten und mächtigsten Städte des Reichs und weiser Leute Rath hierinnen gepflegt, sondern auch selbst unter einander viel und mancherlei überlegt, bis sie endlich an St. Catharinen Tag solches alles ins Werk gerichtet, und sind dazumal einer aus den Geschlechtern und einer aus der Gemeinde mit einhelliger Stimme zu Burgermeistern gewählet, auch aus den 17 Zünften außer den Zunftmeistern eine gewisse Anzahl dazu tauglicher Personen in den Rath genommen worden.

Und nachdem diese Neuerung des Stadt-Regiments ins Werk gerichtet und mit Begierde von der Gemeind angenommen worden, hat Kaiser Karl, welcher doch ein hochverständiger Fürst und des Papst bester Freund gewesen, keine einzige Einred gehabt, vielweniger der Bischof dieselbe jemals widersprochen, oder ihm mißfallen lassen.

1405

1405 wurde zum ersten Mal die geweihte Hostie in Augsburg in einer Monstranz umhergetragen. Diese Zeremonie ist zuerst in Augsburg aufgekommen. 1404 wurde verboten die Häuser mit Schindeln oder Stroh zu decken, und alle Häuser, die Dächer von diesen Materialien hatten, mußten innerhalb drei Monaten mit Ziegel bedeckt werden.

Bei den gräulichen Widerwärtigkeiten sowohl der römischen Päpste als unserer Bischöfe nahm der Hussitischen, als der Wiklesitischen verwandte, Lehre überhand und ärgerten sich nicht wenig Bürger ob der Geistlichen verruchtem Leben, bevor dieweil die Domherren selbst mit Zanken und Balgen einander stets in den Haaren lagen. Denn es so ein wildes Leben bei ihnen worden, daß so oft sie ihre Consistoria in der gewöhnlichen Kirchen hielten, sie nun nicht mehr mit einem leinenen Chorrock über den wollenen Rock angethan, sondern unter den gefütterten Röcken mit Panzer gewappnet waren. Sie pflegten auch keine Gebetbücher und Paternoster mehr in den Händen, sondern dafür ihre Dolche und Wehren an der Seite zu tragen und tribulirten einander selber als tolle rasende Wölfe. Sonderlich aber im Jahr des Herrn 1419, da sie kaum wiederum in die Stadt gekommen waren und ihre Kirche von neuem geweihet, hatten sie den Kirchenrath versammelt und am Montage nach Bartholomei Tag eine so gräuliche Berathschlagung gehalten,

gehalten, daß sie von Worten zum Schlagen gekommen. In solchem Lermen sind in der Domkirche und deren Kreuzgang über vierzig bloße Wehren gesehen und der Domdechant nebst mehrern Domherrn verwundet worden. Und so das Volk nicht hinzugelaufen wäre und mit Geschrei die Kämpfenden erschreckt, und der Bürgermeister bei höchster Straf nicht Frieden geboten hätte, so würde ein unmenschlich Würgen daraus geworden seyn.

Jahr 1415. Da bis auf diese Zeit allhie zu Augsburg die Gassen allein mit Kies beschüttet und mit Gras überwachsen waren, daß also im Regenwetter in den Tritten sich ein tiefer Koth sammelte, und es der eingemachten hölzernen Treppen halben sehr bös und beschwerlich zu gehen gewesen; da ließ um die Herbstzeit Hans Guerlich den Fußpfad vor seinem Haus auf den Ochsenmarkt zuerst mit Kieselsteinen der Reihe nach besetzen und mit zwischen zerstreutem Sand, gleichsam als ein Estrich stampfen. Solches Werk, das nicht allein für zierlich, sondern auch für nützlich gehalten ward, wurde alsbald von den Nachbaren nachgeahmt. Und hat nachher der Rath mit solchem Werk von Haus zu Haus auf etliche Schuh breit durch die ganze Stadt fortzufahren den Bürgern, so es vermocht, auferlegt, die Mitte der Straßen aber durch die weite Plätze der Stadt, haben die Bauherrn auf gemeiner Stadt-Unkosten mit der Zeit je mehr und mehr verbessert,

verbessert, bis zuletzt alle Straßen und Gassen allhie mit Steinen zierlich gepflastert waren.

Jahr 1418. Es war der Kaiser Sigismundus, als er hier zur Ergötzung nach seiner vielgehabten Mühe und Arbeit lustiger Kurzweil pflegte, von unsern Geschlechtern zu einem Tanz geladen, welchen er denn auch, wie er denn ein freundlicher und lustiger Fürst gewesen, mit großer Demuth besuchet; und damit er seine Höflichkeit desto mehr erwiese, einer jeden Frauen (deren 50, wie die Chroniken vermelden, gewesen) ein güldenes Ringlein, so er mit seiner eignen Hand an die Finger gesteckt, gegeben.

Weiter kamen auch in diesem Jahr den ersten Tag des Wintermonats in diese Stadt unbekannte und schwarze Landfahrer, ungefähr ihrer 50, die auch einen großen Haufen häßlicher Weiber und ungestalteter Kinder mit sich führten, über welche zween Herzoge und, wie sie sagten, etliche Grafen herrschten. Und gaben sie vor, sie wären arme verjagte Leut, aus dem kleinen Aegypten, und konnten von künftigen Dingen weissagen; wie man aber die Sachen besser beim Lichte besehen, hat sich befunden, daß es lauter Schelmen und Galgenschwengel gewesen, welche wir jetziger Zeit Zigeuner nennen.

Im

Im Jahr 1420 regierte allhie, wie im ganzen Schwabenland, die leidige Pest und starben allein in dieser Stadt 16,000 Personen.

Im Jahr 1433 wurden etliche Bürger und des Abts von St. Ulrich Diener von hier vor Albrecht Schwinden, Freigrafen des Westphälischen Gericht, von Diedrich von Wickeden peremptorie citiret. Da aber die Burgermeister und ein ganzer Rath solches unbillig und ihm nachtheilig deuchte, ließen sie es an den Kaiser gelangen und erhielten alsbald, daß er, als ein Beförderer der Billigkeit, denselben Prozeß zu Basel mit einer gewöhnlichen Bulla ernstlich niedergelegt und andere Richter verordnet, vor dem Westphälischen Gericht zu erscheinen aber durchaus verboten. Und dieweil geringer Ursachen halben, und da die ordentlichen Richter zuvor nicht ersuchet worden, einem jeden, der daher liefe, auch mit Gefahr des Lebens des Beklagten, Prozesse erkannt wurden, begann solch Gericht wegen dieses unleidlichen Mißbrauchs sehr abzunehmen.

Jahr 1434. Demnach die Juden durch die lange Zeit, so sie allhie gewohnt, begonnen übermüthig zu werden, ja auch mit einer angemaßten Freiheit, weil ihnen die Landvögt allzuviel nachsahen, nicht allein unordentlicher, sondern auch unbescheidener Weis sich mit den christgläubigen Bürgern

gern gar zu gemein zu machen, so ward vom Rath zu Augsburg geboten, daß sie gelbe Ring auf den Kleidern auf die Brust geheftet, ihre Weiber aber spitzige Schleier auf der Straße tragen sollten.

1435 ist ein Decret mit des Kaisers Bewilligung und Gutachten gemacht worden, daß hinfür den Juden neben den Christen im Gericht zu sitzen und ihre Stimme, wie bisher geschehen, zu geben nicht mehr gestattet seyn solle: deßgleichen auch, daß sie nicht mehr in ihren Synagogen von unsern Bürgern allhie beklagt, sondern eben so wie andere Bürger und Hintersaßen auf dem Rathhaus vor dem Stadtvogt und seinen Beisitzern verhöret werden sollen. Denn vor diesem, so ein Bürger mit einem hiesigen Juden eine Klagesache hatte, pflegten solche Handlung ihre Rabbi neben dem Stadtvogt und einer gleichen Anzahl Beisitzern von Christen und Juden in ihrer Schul zu entscheiden. Anders wurd es aber gehalten, wenn ein Jud gegen einen Christen einen Rechtshandel führte.

Im November des 1441. Jahres fiel bei uns ein so grimmiger Winter ein, als bei Menschen Gedenken nicht gewesen. Es war nicht allein 14 Wochen nach einander eine schreckliche Kälte, sondern es ist auch 37 Wochen lang kein weich Wetter

ter eingetreten und ein so tiefer Schnee gefallen, daß kein Mensch hat reisen können. Die Mühlen sind dermaßen zugefroren gewesen, daß die Ausgburger ihr Getreide zu Inningen und Bobingen, wo das Wasser, die Sinkel genannt, niemals zufrieret, mit großer Ungelegenheit haben mahlen müssen. Und wo nicht ein vorsichtiger und wohlweiser Rath allhie, einen unsäglichen Haufen Mehl, so früher als ein Vorrath zurück gelegt, in diesem und dem folgenden Jahre hätte verkaufen lassen, so hätte mehr den die Hälfte der Bürger entweder vor Hunger sterben, oder von ihren Weibern und Kindern entlaufen müssen.

In dieser erbärmlichen Noth und Mangel des Mehls wurden vom Rath zwei Handmühlen, in dem Hause, worin die Juden vor diesem ihre Tänze zu halten pflegten, gebauet. Und weil die Bäcker in solchem gemeinen Elend täglich großen Betrug mit dem Gewicht wider die gesetzliche Ordnung verübten, ließ der Rath einen Schnellgalgen mit einem Korbe über die Wasserlache auf dem Platz St. Ulrich, in welcher man die Pferde zu tränken und zu schwemmen pflegte, zurichten, und diejenigen, welche Betrügerei beim Brotbacken verübten, darauf setzen, also daß sie eine Zeitlang dem Volke zum Schauspiele dienen mußten, dann aber in das schmutzige Wasser hinabgestoßen wurden. Um dieser Schmach willen haben sich die Bäcker, als die von ihrer Gewohnheit nicht lassen wollten, am 10ten Tage des

Maiens

Maiens mit hellem Haufen von hier nach Friedberg in die Freiung begeben, stellten sich aber (nachdem sie betrachtet, wie schwer es wäre, wider den Stachel zu lecken) über 8 Tage von selbst wieder, und ergaben sich ganz in des Raths Willen.

1454. In diesem Jahr hat sich sonst nichts weiter merkwürdiges zugetragen, denn daß die Bürger den Betrug erstmals begonnen zu merken, den vor vier Jahren Martin Beyr zu Schwarzeneichen die Weinschenken und Fuhrleut in Deutschland gelehrt hatte; nämlich den Most, damit er nicht vergären sollte, mit rohem Speck bis zum Frühlinge trüb zu erhalten, und den gesottenen Wein süß, wie auch denselben mit Schwefel klar zu machen; deßgleichen auch den Wein mit Gewürzen, zu nicht geringem Nachtheil der Gesundheit, der leckerhaften Mäuler halben, zu verfälschen.

1467 sind in Augsburg 11,000 Menschen am Brechen gestorben.

Anekdoten.

Mißverstand.

Ein Lehrer trug seinen Schülerinnen ein Kapitel aus der Geschichte vor. Er erzählte eben, wie

wie im siebenjährigen Kriege 17000 Sachsen von dem Könige von Preußen so enge eingeschlossen wurden, daß sie sich sammt und sonders haben übergeben müssen. „Alle 17000 Mann?“ fragte eine kleine Zuhörerinn. „Womit hatten sie sich denn den Magen verdorben?“

Die hölzernen Beine im Vorrath

Der General Rivaroles hatte durch eine Kanonenkugel ein Bein verloren. In der Schlacht von Nerwinden riß ihm abermals eine Kanonenkugel das hölzerne Bein weg. „Die Narren,“ sagte er gelassen; „sie wissen nicht, daß ich noch ein halbes Dutzend unter meiner Equipage habe.“

Der verkehrte Strumpf.

Ein Knabe zog einen seiner Strümpfe auf der verkehrten Seite an, die Mutter tadelte ihn deshalb. „O liebe Mutter,“ versetzte der Knabe, „ich mußte es, denn auf der andern Seite hat der Strumpf ein Loch.“

Die gesperrten Dardanellen.

Bei Gelegenheit der russischen Kriegserklärung sprach man in einer Gesellschaft von politischen

Dingen. Unter andern behauptete Jemand, daß die Dardanellen nun mit Ketten gesperrt werden würden. Eine Dame, die von allem dem nichts verstand und doch ein Wörtchen einmischen wollte, sagte: „Geschlossen? Es geschieht den Spitzbuben recht, warum bessern sie sich nicht."

Wohlgemeinte Warnung.

Ein Pachter mußte in der Morgendämmerung einen schmalen, zwischen einem Damme und Mühlbach hingehenden Steig nach seinem Vorwerke wandern. An der Mühle nahm er daher den dortigen Eseltreiber zu Hülfe. Auf dem schmalen Steige sagte der Eseltreiber wohlmeinend rathend zu ihm: „Herr Pachter, hier nehme er sich ja in Acht; denn hier ist mir schon mancher Esel verunglückt."

Ein unbezahlbarer Streich.

Der Chevalier de la F** befand sich einst zu Lyon in einem Handelshause, wo man Pharo spielte; die Bank war voll Luisd'or und Thalern in Papieren, er fing an auf sein Wort und glatt Gesicht mit zu spielen, und wagte auf ein Mal tausend Louisd'or. Er gewann sie, machte Paroli und verlor sie. Sogleich sprang er auf und sagte: „Nein, der Streich ist nicht mit Gelde zu bezahlen," und bezahlte wirklich nicht.

Charade.

Charade.

Zwei Sylben geb' ich Euch zu rathen auf.
Die erste findet in der Töne Lauf
Ihr leicht bei jedem Eurer Instrumente.
Wenn man damit den Zustand nennte,
In dem Ihr seyd, ich müßte Euch beklagen;
Doch würde nur sprüchwörtlich so man sagen.
Die zweite Sylbe zeugt Euch einen Mann,
Der einst das Höchste einem Land gewann,
Was uns der Himmel Allen von Natur gegeben,
Wornach man halte auch zurück, so viel man kann
Doch alle Menschen wohl am Ende streben.
Das Ganze ist ein doppelsinnig Wort fürwahr;
Bald stellt es eine böse Krankheit dar,
Bald dringt es hell ertönend zu den Ohren;
Vorzüglich machen's dann die Männer offenbar,
Die nicht dazu von der Natur erkohren.

Auflösung der Charade im letzten Blatte:
Flaschenzug.

Redakteur Dr. Ulfert.

Verleger Carl Wohlfahrt.

Briegischer Anzeiger.

II.

Freitag, am 17. December 1830.

Das Andenken der Wohlthäter des Gymnosium's wird, wie alljährlich, am Abrahamstage (Montag den 20. Dezember um 10 Uhr) durch eine Rede gefeiert werden. Ich habe die Ehre, alle Gönner und Freunde unsrer Anstalt ergebenst dazu einzuladen.

Karl Schönwälder,
Lehrer am Gymnasium.

Bekanntmachung.

Bei der am 4ten d. Mts. stattgefundenen IX. Verloosung der zinsbaren und unzinsbaren Anerkenntniße über die Beiträge der Ansprüche an den Fonds der hiesigen als ablösungsfähig anerkannten Gewerbe-Gerechtigkeiten, sind nachstehende bezeichnete Nummern gezogen worden.

A. Von den zinsbaren Anerkenntnißen:
No. 143 über 50 Rtl., No. 182 über 50 Rtl., No. 257 über 200 Rtl. und No. 291 über 500 Rtl.

B. Von den unzinsbaren Anerkenntnißen.
No. 9 über 100 Rtl., No. 87 über 100 Rtl., No. 92 über 47 Rtl. 25 sgr. 6 pf., No. 122 über 100 Rtl., No. 254 über 100 Rtl., No. 338 über 40 Rtl. 2 sgr. 9 pf., No. 363 über 100 Rtl. und No. 400 über 100 Rtl.

Die Inhaber dieser Anerkenntniße werden demnach hiermit aufgefordert: dieselben vom 3ten bis 5ten Januar 1831 Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in dem rathhäuslichen Deputations-Sitzungszimmer zu präsentiren, und mit den zinsbaren Anerkenntnißen auch zugleich die vom 1sten Juli c. a. ablaufenden Zins-Coupons mit zur Stelle zu bringen.

Diejenigen, welche die obengenannten Nummern zur gesetzten Zeit nicht vorlegen, haben zu gewärtigen, daß die darinnen bezeichneten Beträge sofort baar in

das Depositum des Königl. Land- und Stadt-Gerichts hieselbst auf Gefahr und Kosten des Inhabers werden gezahlt werden.

In dem obenerwähnten Zeitraum und am angegebenen Orte wird auch zugleich die Auszahlung der Zinsen für das IIte Semester c. erfolgen, und mit dem 5ten Januar 1831 geschlossen werden. Brieg d. 7. Dec. 1830.

Der Magistrat.

Bitte an das Publikum.

Wir sind durch die im 48sten Stück der diesjährigen Amtsblätter enthaltene Verfügung der Hochlöbl. Königl. Regierung von Schlesien zu Breslau vom 12ten und 16ten v. Mts. aufgefordert worden: die Einsammlung der, von den hohen Königl. Ministerien zum Wiederaufbau der abgebrannten Kirche zu Marwitz und des Schulhauses zu Weidnitz bewilligten Haus-Collekte hieselbst zu veranlassen. Demzufolge haben wir den Bürger Tragmann zur Einsammlung derselben beauftragt, und wir ersuchen demnach das verehrte Publikum, insbesondere aber die bemittelten und wohlhabenden Einwohner hiesiger Stadt: zu gedachtem Zwecke einen milden Beitrag, nach Maaßgabe der Kräfte eines Jeden in die vom Tragmann zu producirende verschlossene Büchse gern zu opfern; wofür den gütigen Geber schon das Bewußtseyn lohnen wird, etwas zur Beförderung einer nützlichen Anstalt beigetragen zu haben.

Brieg den 7ten Dezember 1830.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Verpflichtung zur Vertilgung der Raupennester während der Wintermonate, bringen wir den Garten-Eigenthümern und Pächtern hierdurch in Erinnerung, mit dem Eröffnen: daß Verabsäumung dieser Pflicht zum eigenen und nachbarlichen Schaden, durch Strafe und polizeiliche Zwangsmaaßregeln würde gerügt werden müssen. Brieg, den 5. December 1830.

Königl. Preuß. Polizey-Amt.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche bei der Spaar-Casse interessirt sind, werden hierdurch benachrichtigt, daß die Zahlung der Zinsen pro IItes Semester 1830 vom 13ten bis 30sten Dezember c. außer den Sonn- und Festtagen bei dem Herrn Rathsherrn Kuhnrath erfolgen wird, und daß Diejenigen, welche ihre Zahlung nicht erheben wollen, ihre in Händen habende Bücher vorlegen müssen, damit die Zinsen dem Kapital zugeschrieben werden können.

Brieg, den 30sten November 1830.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der hierorts bestehenden Zeichnenschule sind durch den Abgang einiger Schüler mehrere Stellen offen geworden, es können sich daher diejenigen Handwerkslehrlinge, welche an diesem Unterrichte Theil zu nehmen wünschen, bei dem Unterzeichneten melden.

Brieg, den 6. Decbr 1830. Ludwig.

Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publico zeige ich ergebenst an, daß ich zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste ein Waarenlager von allen Sorten Zinn-Spielwaaren habe anfertigen lassen; als in Schachteln alle Sorten Soldaten, Garten, Schweizereien, Schäfereien, Jagden, Tourniere und verschiedene andere Sorten für Knaben und Mädchen. Da ich hier im Orte allein bin, die dergleichen Sachen selbst verfertigen läßt, so kann ich selbige zu billigern Preisen als jeder Andere verkaufen. Es empfiehlt sich bestens und bittet um geneigte Abnahme

verw. Knopfgießer Hancke.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste zu geneigter Abnahme nachstehende, theils von der Leipziger Michaelis-Messe bezogene, theils direkt aus Paris und Nürnberg empfangene Waaren, welche

in bedeutender Anzahl zur Auswahl von heute an ausstehen und sich zu Weihnachts-Geschenken und zum Angebinde bei Geburts- und Namenstagen vorzüglich eignen, als: Pariser Toiletten, Necessaire, Vallser-Körbchen, Koffer, Bonbonnieren, Näh aden, Stammbücher, Lederscheiden, französische und deutsche Visitenkarten, gemusterte Papiere, und vergoldete Borten zu feinen Papparbeiten in den neuesten Mustern, weiße Briefpapiere, so wie in diversen Farben mit und ohne Mahlerei, weiße und farbige Bilderbogen, Zeichenbücher, Brieftaschen, Notizbücher, Busennadeln, Ringe, Petschafte, Opern-Perspective, Lorgnetten 'Straußfedern, weiße und rosa Hutfedern, Pariser und Dresdner B-ll- und Hutblumen, Diadems, Guirlanden, und in Vasen zu stellen, Uhrbänder und Hosenträger, Gold- Strick- Atlas- englische und andere Perlen, Hals- und Armbänder, Ohrringe, dänische französische und Altenburger Handschuhe für Damen Herrn und Kinder, Strickkörbchen von Seide, Leder und Drath, die neuesten Pariser seidne Damentaschen, Körbchen und Beutel, desgleichen feine französische Tassen mit Mahlerei und Vergoldung, sowohl einzeln als in Servicen zu Kaffee und Thee, und Blumen-Vasen, weiße sächsische und Berliner Tassen, englische Desert-Teller und andere Kaffee-Tassen, Thee-Services von Davemport und Wegwort, so wie Magdeburger Kaffee- Thee- und Tisch-Geschirre, Berliner und andere Pfeifenköpfe, auch meerschaumne, böhmische und schlesische Glaswaaren, englische Messer und Scheeren, dergleichen auch aus Solingen, Pariser und chinesische Schmincke, ächte schwarze chinesische Tusche, desgleichen verschiedene Sorten andere schwarze und farbige Tuschen, feine Pariser rothe und schwarze Kreide, feine Wasser- und Oelfarbe-Waaren, Pastell-, Tusch- und Farbekasten, Haar- und Lyoner Pinsel, Landschaften zum Nachzeichnen, Oel- und Porzelain-Gemälde, schwarze u. illuminirte Kupferstiche, feine lackirte Berliner u.

englische Tabletts mit und ohne Mahlerei, Zuckerdosen, Brodt-Körbchen, Leuchter, Rauchtabaksdosen, plattirte Schnupftabaksdosen, Rauch- und Cigaro-Dosen, so wie Altenburger Dosen mit und ohne Mahlerei, zu Cigaro's, Schnupf- und Rauchtabak, Spieldosen Uhren criso, silberne, gewöhnliche, Cylinder, goldene Damen-, so wie goldene und silberne Repetier- und Tisch-Uhren mit und ohne Musik, ächte englische und französische Seifen, alle Sorten Parfümerien, Pomaden, Eau de Cologne von Franz Maria Farina, so wie auch von Stephan Luzzancy Söhne aus Cölln, Kinderspielzeug jeder Art, Spiele mit Magnet, Kästchen mit Figuren zum Aufstellen und mit kleinem Handwerkszeug, verschiedene Arten Thiere von Holz und Papiermaché, Puppenrumpfe von Leder, so wie angekleidete Puppen alle Gattungen Puppengesichter und ganze Köpfe mit u. ohne Häubchen, Glasaugen, Haarputz, die allerneuesten unterhaltenden Spiele, Schachteln mit Hausrath, Dörfern, Städten, Jagden, große und kleine Bausteinkasten, Optiken, mehrere Sorten von Schach- und Bostonspielen, Spiel- Whistmarken, Würfel, Atrapen, Mundharmonika, Nürnberger Lebzelten, und mehrere andere Waaren. Brieg den 17. Decbr. 1830.

Carl Frd. Richter.
am Markte in der goldenen Sonne.

Anzeige.

Nachdem ich durch Vervollständigung meines Waaren-Lagers in den Stand gesetzt bin, nachstehende Artickel in bester Qualität zu fertigen, so beehre ich mich hiermit solche von Montag den 20ten dieses Monats ab, zu geneigter Abnahme zu empfehlen:

Magen-Morsellen, einzeln und in Schachteln zu 8, 10 und 16 Loth.
Gesundheits-Chokolade.
Content-Mehl.
Raucher-Pulver, in Flaschen und beliebigen Quantitäten.

Raucher-Kerzchen, rothe und schwarze.
Raucher-Spiritus.
Eau de Cologne.
Rothes, schwarzes, weißes und Huflandsches Zahnpulver.
Jerusalems-Balsam, nach Original-Vorschrift des Wiener Barmherzigen-Brüder-Klosters.
Gesundheits-Syrub.
Speise-Senf.
Indigo-Auflösung, zum Bläuen der Wäsche, ohne Säure und sonstigen schädlichen Inhalt.
Chemische Dinte zum Zeichnen der Wäsche.
Brieg den 15ten December 1830.

Heinrich Werner,
Apotheker.

Anzeige.

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit empfiehlt sich der Unterzeichnete mit einer Auswahl der neuesten Jugendschriften für jedes Alter, Zeichnen- und Illuminirbücher, Stick- und Strickmuster, Wiener Neujahrswünsche 2c. Sämmtliche Gegenstände werden zur gefälligen Auswahl vorgelegt, so wie jeder geehrte Auftrag prompt und billig besorgt wird. Brieg den 15. Decbr 1830.

K. Klein, Bibliothekar.

Bekanntmachung.

Die Unterzeichneten erlauben sich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß sie in diesen Tagen 1950 Körbe des feinsten ächten Varinas-Kanasters in Rollen, derjenigen Tabaks-Gattung, welche als die vorzüglichste, die die Natur hervorbringt, anerkannt ist, eingeführt haben und jetzt zum Verkauf stellen.

Noch nie ist in diesem Lande ein so großes Quantum dieses köstlichen Tabaks auf einmal zum Handel gebracht worden, noch weniger ist es möglich gewesen, denselben durch wohlfeile Preise als Gemeingut anzutragen,

sie bieten denselben völlig versteuert zu folgenden Preisen an:

in Parthieen von 50 Körben a 6 Rollen unsortirt a 16 sgr. das Pfund

in einzelnen Körben a 6 Rollen unsortirt a 17 sgr. das Pfund

bei einzelnen Rollen feinster Qualität a 25 sgr. das Pfund

bei einzelnen Rollen feiner Qualität a 22½ sgr. das Pfund

bei einzelnen Rollen schöner Qualität a 20 sgr. das Pfund

bei einzelnen Rollen guter Qualität a 18 sgr. das Pfund.

Dieser glückliche Ueberfluß setzt sie nächst dem in die günstige Lage, ihren Rauchtabaksfabricaten eine Verbesserung widerfahren zu lassen, die vor dieser Begebenheit unmöglich war, sie bezeichnen und empfehlen als solche:

1. Allerfeinster geschnittener Rollen-Varinas-Canaster ohne Rippen in Blechbüchsen das Pfund 1 Rtl. 10 sgr.
2. Aechter geschnittener Rollen-Varinas-Kanaster No. 1 das Pfund 1 Rtl.
3. Aechter geschnittner Rollen-Varinas-Kanaster No. 2 das Pfund 25 sgr.
4. Aechter geschnittner Rollen-Varinas-Kanaster No. 3 das Pfund 20 sgr.
5. Varinas-Kanaster-Mischung No. 1 das Pfund 15 sgr.
6. Varinas-Kanaster-Mischung No. 2 das Pfund 12 sgr.

Vorstehende Tabacke werden nur bei ganzen Pfunden verkauft, jedes Paket führt außer der Benennung die Namen der Fabricanten und das Wappen der Republick Columbien, des Landes in welchem der feine Varinas-Kanaster gewonnen wird.

Sowohl durch dies Unternehmen als auch ganz besonders durch die Fabrication vorstehender

Sechs Sorten vorzüglich schöner und billiger Rauchtabacke

hoffen sie der hin und wieder noch im Publiko regen Vorliebe für im Auslande fabricirte Rauchtabacke zu begegnen, sie werden sich beglückt fühlen, wenn dies Endziel ihres Strebens allgemeine gütige Anerkennung findet. Ihre resp. Geschäftsfreunde nah und fern bitten sie, vorstehende Anzeige statt Circular gelten zu lassen. Berlin im November 1830.

Die Kaufleute und Tabacksfabricanten
George Prätorius & Brunzlow.
Poststraße No. 6.

Von vorstehenden 6 Sorten Taback habe ich bereits die erste Zusendung erhalten, und werde sie zu den Fabrick-Preisen verkaufen. Brieg den 16. Dcbr. 1830.

J. G. Schmiedeck.

Bekanntmachung.

Braunschweiger Wurst, geräucherten Lachs, fließenden und gepreßten Caviar, Elbinger Bricken, Brabanter Sardellen, neue holländische Häringe, französische Capern, holländischen Käse, französischen, Düsseldorfer und Cremser Senf, türkische Nüsse, Krach-Mandeln, italienische Maronen, Trauben- und Sultaner Rosinen, Citronen und Aepfelsinen empfiehlt Unterzeichneter.

Carl Frd. Richter.

Zu verkaufen

Mein auf der Zollgasse den Fleischbänken gegen über gut gelegenes Haus ist aus freier Hand zu verkaufen; auch ist auf Ostern darinnen die Wohnung des Herrn Kaufman Hanke auf gleicher Erde zu vermiethen. Desgleichen sind mehrere Sommerwohnungen im Garten-Gebäude vor dem Neisser Thore zu vergeben.

Dct. Fuchs.

Beilage zu Nro. 11.

Bekanntmachung.

Zu dem bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrsfeste empfiehlt der Unterzeichnete zu geneigter Abnahme:

Die vorzüglichsten Jugendschriften

mit bunten und schwarzen Kupfern, Gebet- und Andachtsbücher für beide Confessionen in geschmakvollen Einbänden. Sämmtliche Taschenbücher und Kalender für 1831. Ferner ein vollständiges Lager aller neu erschienenen

Bücher und Musicalien,

welche sich zu Geschenken eignen. Landcharten, Atlanten, Vorschriften, illuminirte und schwarze Zeichnungen und Bilderbogen, Stickmuster und alle Arten Gesellschaftsspiele für jedes Alter. Die so kunstvollen Wiener Neujahrsbillets, glatte, gepreßte und bunte Visitenkarten. Eine Auswahl von

Glas-, Porzellan- und Steingutwaaren

nebst vielen andern Sachen, welche sich zu Geschenken für Herren und Damen eignen.

In bedeutender Auswahl sind ausgestellt:

Nürnberger und Sächsische Spielwaaren

von Messing, Blech, Holz, Glas und Papiermaché

Da die Preise fest, aber sehr billig gestellt sind, so schmeichele ich mir, daß Niemand unbefriediget von mir gehen wird.

Alle Bücher und Musikalien besorge ich sogleich, wenn sie nicht vorräthig sind, sie mögen angezeigt sein wo sie nur immer wollen; ich bitte daher um Ertheilung gütiger Aufträge. C. Schwartz,

Buch- und Kunstwaarenhändler.

Zu vermiethen

In No. 271 auf der Aepfelgasse ist im Hinterhause eine freundliche Stube nebst Alkove zu vermiethen und kann bald oder zum 1ten Januar 1831 bezogen werden.

Springer sen., Glasermeister.

Zu vermiethen.

In No. 266 am Markte ist parterre eine Stube nebst Küche, im Hinterhause zwei Stuben so wie ein Pferdestall zu 3 bis 4 Pferden, zu vermiethen und baldigst zu beziehen; desgleichen der Oberstock, bestehend aus 5 Stuben, 3 Alkoven, Küche, Keller, Holzstall und Bodenkammer zu vermiethen und zu Ostern 1831 zu beziehen.

Bei der Kirche ad St. Nicolai sind im Monat November 1830

Getauft. Dem B. Schneidermeister Schwabe eine Tochter, Friedericke Henriette Caroline. Dem Kutscher Höpchen ein Sohn, Carl Friedrich Erich. Dem B. Tuchfabrikant Erbs eine Tochter, Emma Gottliebe Ottilie. Dem B. Kaufmann und Weinnegot. Herrn Leopold Thamme ein Sohn, Hugo Alexander Oskar Emil. Dem Kutscher Katscher eine Tochter, Caroline Friedericke. Dem B. Strumpf- und Barethmachermstr. Zelle ein Sohn, Friedrich Rudolph. Dem B. Böttchermstr. Stolze eine Tochter, Henriette Maria Selma. Dem Zimmerges. Wieth ein Sohn, Johann Carl Wilhelm.

Begraben. Die Verwittwete Majorin v. Gröling geb. Tempelhoff, auf Rusinetz bei Ujest, 55 Jahr 14 Tage, an Auszehrung. Dem Kutscher Höpchen ein Sohn, Carl Gottfried Erich, 3 Tage, an Krmpf. Der Tagearbeiter Carl Martin, 72 Jahr, an Nervenschlag. Der B. Strumf- und Barethmachermstr. und Nebenältester Johann Christoph Becker, 80 J. 6 M. 2 T., an Altersschwäche. Dem B. Züchnermeister Dorkoschinski ein Sohn, Joh. Carl Schmerzenreich, 8 W., an Krämpfen. Des B. Strumpf- und Barethmeister Zelle Sohn, Friedrich Rudolph, 14 Tage an Krämpfen.

Getraut. Der B. Seifensiedermstr. Julius Albert Pelz mit Jungfrau Anna Rosina Dorothea Kirchner. Der Tagearbeiter Carl Peschke mit Joh. Charlotte

Moch. Der B. Kauf- und Handelsherr Hr. Ernst Gottlieb Anders mit Jungfrau Johanna Eleonore Tschischeck. Der Hr. Gottlieb Wilhelm Strümpfer mit Jungfrau Karoline Friedericke Opitz. Der B. Tischlermstr. August Ferdinand Röger mit Jungfrau Charlotte Dorothea Schmidt. Der Apotheker zu Hultschin Hr. Rob. Albert August-Julius Janetzky mit Jungfrau Henriette Dorothea Fichtner. Der Schiffergehülfe Franz Krachalski mit Louise Herwich. Der B. Coffetier Carl Friedrich August Brühl mit Jungfrau Amalie Henriette Schäfer. Der Schuhmachergesell Ignatz Richter mit Friedericke Heitner. Der B. Schuhmachermst. Ernst Sigismund Gierth mit Jungfrau Louise Amalie Köcher.

Bei der katholischen Pfarr-Kirche sind im Monat November 1830 getauft worden:

Dem B. Schuhmacher Franz Schöppe ein Sohn, August Carl Traugott. Dem B. Saitenfabrikant Joh. Köhler ein Sohn, Johann Adolph Hermann. Dem Schneidermstr. Fenzler eine Tochter, Caroline Dorothea.

Begraben. Die Inwohnerw. Anna Maria Seiffert, 59 Jahr an der Auszehrung. Der B. Schuhmacher Andreas Retton, 50 Jahr, an der Wassersucht. Der B. Schneidermeister Franz Jeschse 49 Jahr, an der Wassersucht.

Getraut. Der B. Schuhmacher Joseph Schmarsel mit Veronica Smielke.

Angekommene Fremde
vom 5ten bis 15ten Decbr. 1830.

Im goldenen Kreutz. Hr. Graf Henkel v. Donnersmark, Excellenz, Hr. Arndt, Refer., Hr. Friedeberg, Kaufm., Hr. Dr. Rupprecht, Hr. Zeuzominersky, Agent, Hr. v. Giersberg, Lieut., sämmtl. aus Breslau. Hr. v. Frankenberg, Präsident a. Natibor. Hr. Graf v. Beust, a. Nicoline. Hr. v. Reibnitz, Gutshr. a. Höckricht. Hr. Brieger, Ober-Amtm a. Lossen. Hr. v. Eicke, Hauptm. a. Popelwitz. Hr. Beyer, Ober-Amtm. a. Czarnowanz. Hr. Otto, Ober-Amtm. u. Hr. Adam, Amtm. beide a.

Pirschau. Hr. Feller, Bau-Inspec. u. Hr. Starke, Berg-Amtsgeschw. beide a. Gleiwitz. Hr. Graf v. Strachwitz u. Frau Gräfin v. Strachwitz, beide aus Stubendorff. Hr. Schrader, a. Stralsund. Hr. Korb, Hüttenrath a. Jacobswalde Hr. Hoffmann, Ober-Amtm. a. Seiffersdorff. Hr. B. v. Schöning, Reg.-Sekr., Hr. Graf v. Valesta, Refer. u. Hr. Ramburg, Bau-Inspect., sämmtl. a. Oppeln. Hr. Grützmann, Wirthschafts-Inspect a. Militsch. Hr. B. v. Henneberg, a. Carlsruhe. — Im goldenen Lamm. Hr. Latte, Hr. Hellge, Hr. Beyer, Hr. Otto, Hr. Festenberg, Hr. Wartenberg, Hr. Sander, Hr. Friedländer u. Hr. Vette, Kaufl., Hr. Fischer, dep. Thierarzt, Hr. Ilgner. Lieut., Hr. v. Maltitz, Lieut., Hr. v. Kweszenky, Rittmstr., sämmtl. a. Breslau. Hr. Fritsch, Kaufm. a. Goldberg Hr. Schnackenberg, Fabr.-Inspec. a. Malapane. Hr. v. Langendorff, Capit. a. Strehlen. Hr Daun, Stallmstr. a. Namslau. Hr. Lindemann, Kaufm. a. Lüneburg. Hr. Eichel, Förster a. Rogelwitz. Hr Collin, Schiffs-Capit. a. Coppenhagen. Hr. Danicke, Schiffsbaumstr. a. Stockholm. Hr. Grützmann, Beamter a. Frankenhausen bei Magdeburg. Hr. Radzey, Förster a. Jellowa. Hr. Klöpper, Kaufm. a. Frankfurth a. O. — Im goldenen Löwen. Hr. Zimmer, Hr. Schubert u. Hr. Unger, Gutsbes. a. Quolsdorff. Hr. Jarschkowitz, Eisenhüttenpächter a. Guttentag. Hr. Friedländer, Kaufm. a. Rosenberg. Hr. Berckeck, Posthalter, Hr. Birkenfeld, Kfm., Jr. Treumann u. Hr. Ehrlich, Gastwirthe, sämmtl. a. Oppeln. Hr. Creiowsky, Post-Commis. u. Hr. Fischer, Buchhalter, beide a. Gr. Strehlitz. Hr. Anderson, Candid. a Tschöplowitz. Hr. Göde, Pächter a. Pol. Neudorff. Hr. Hänkel, Gutsbes. a. Jäschkowitz. Hr. Siefert, Rentmstr. a. Löwen. Hr. Sonnabend Verwalter a. Herrnprotsch. Hr. Siebicke, a Berlin. Hr. Jarschkowitz, Kaufm., Hr. v. Kleist, Lieut. u. Hr. Panowska, Student, sämmtl. a. Breslau. Hr. B. v. Koppi, Gutshr. a. Krain. Hr. Müller, Ober-Amtm. a. Borgani. Hr. Sachs, Kaufm. a. Neustadt Hr. Friedländer, Kaufm. a. Leobschütz. Hr. Friedländer, Kaufm. a. Beuthen. — Im goldenen Adler. Hr. Silberstein, Kaufm. aus Breslau. Hr. Mehlhorn, Conducteur aus Linden. — In den drei Kronen. Hr. Brichtey, Ober-Amtm. a. Creuzburg. Hr. Liebenthal, Kfm. a. Schweidnitz. Hr. Heinersdorff, Kfm. aus Breslau. Hr. Köppel und Hr. Erdmann, Fabrikanten aus Schmiedeberg. Hr. Krocker, Tuchfabrik. aus Strehlen. — Im blauen Hirsch. Hr. Klinge, Actuar aus Kupp. Hr. Seewald, Fabrik aus Reichenbach. — Im Oderkretscham. Hr. Lindner, Gutsbesitzer aus Rosen. — Im Privatlogis. Hr. Friehmelt, Stadtrichter aus Löwen. Hr. Koch, Justit. aus Strehlen. Hr. Müller, Referend. aus Breslau. Hr. Büttner, Kaufm. aus Breslau.